

DAS THEMA

Für ein weltoffenes, freundliches Thüringen

Brandanschlag scharf verurteilt/ Gemeinsames Wort „Mit-Menschlich in Thüringen“

Nachdem es in der Nacht zum 7. September in einer geplanten Flüchtlingsunterkunft gebrannt hatte – in Rockensußra im Kyffhäuserkreis standen die Dachstühle von drei unbewohnten Wohnhäusern in Flammen –, haben Susanne Hennig-Wellsow, Vorsitzende der Linksfraktion im Thüringer Landtag, und Sabine Berninger, Sprecherin der Fraktion für Flüchtlings- und Integrationspolitik, den Brandanschlag scharf verurteilt. Am 5. September habe sich in Saalfeld bei der Begrüßung syrischer Bürgerkriegsflüchtlinge das weltoffene, freundliche Thüringen gezeigt, um Menschen in Not zu helfen, und hier seien kurz darauf feige Kriminelle am Werk gewesen.

ein dominierendes Motiv der Verbrechen gewesen. Die Abgeordneten begrüßten, dass die Polizei die Tätersuche noch in der Nacht begonnen hatte. Es sei jetzt notwendig, die Ermittlungen zügig zum Erfolg zu bringen und die Täter konsequent zur Rechenschaft zu ziehen. Zudem sei die Zivilgesellschaft dringend gefordert. Es brauche deutliche Signale aus Politik, Gewerkschaften, Verbänden, Vereinen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, um klar zu machen, dass Thüringen ein menschenfreundliches Land sei. DIE LINKE-Politikerinnen verwiesen auf

das gemeinsame soziale Wort zum Umgang mit Flüchtlingen „Mit-Menschlich in Thüringen“ der beiden christlichen Kirchen, der Jüdischen Landesgemeinde, des DGB und des Verbandes der Wirtschaft, das sie hierbei für beispielhaft halten. „Wir dürfen nicht zulassen, dass Kriminelle Angst verbreiten und Menschen bedrohen“, betonten die Abgeordneten.

Im gemeinsamen sozialen Wort zum Umgang mit Flüchtlingen heißt es u.a.: Die menschenwürdige Aufnahme und Begleitung von Flüchtlingen kann nur mit einem breiten zivilgesellschaft-

lichen Engagement vieler Menschen gelingen und nicht allein nur durch politische Maßnahmen bewältigt werden. Wir stellen in Thüringen mit großer Dankbarkeit fest: Es gibt eine Vielzahl ehrenamtlicher Initiativen von Bürgern, Vereinen, Verbänden, Sozialpartnern und Religionsgemeinschaften, die Flüchtlinge in ihrem Alltag unterstützen. Diese Unterstützung ist ein wertvolles Gut, das hohe gesellschaftliche Anerkennung verdient, geschützt und weiterentwickelt werden muss.

<https://twitter.com/Thueringenhilft>



Die Brandstiftung in Rockensußra sei ein Alarmsignal, warnten die Abgeordneten. Sie erinnerten an die 1990er Jahre, als sich aus gewalttätigen Neonazistrukturen in Thüringen die Terrorgruppe NSU herausgebildet hatte. Auch damals sei Fremdenfeindlichkeit

Auf dem Bahnhof von Saalfeld kommen am 5. September 569 Flüchtlinge mit dem „Train of Hope“ (Zug der Hoffnung) an, darunter viele Menschen aus den Kriegsgebieten in Syrien und Afghanistan. Über Wien und München haben sie aus Ungarn Thüringen erreicht. Vor Ort werden sie von Ministerpräsident Bodo Ramelow persönlich begrüßt. „Ihr seid in Thüringen herzlich willkommen!“, ruft er den Menschen zu. Auf dem Bahnsteig sind auch Susanne Hennig-Wellsow, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, Sozialministerin Heike Werner, Frank Roßner, Präsident des Thüringer Landesverwaltungsamtes (alle im Bild), Staatssekretär Malte Krückels und Regierungssprecher Alexander Fischer. Sie verteilen Beutel mit Obst und Brot, Wasser und Joghurt sowie Hygieneartikeln an die erschöpften Flüchtlinge. Kinder bekommen auch Spielzeug und Süßigkeiten. Bewegende Momente, die keinen der Beteiligten unberührt lassen. Vor dem Bahnhof sind zahlreiche Helferinnen und Helfer teils schon seit Stunden im Einsatz, darunter die Mitglieder der Linksfraktion Sabine Berninger, Katharina

König, Christian Schaft und Rainer Kräuter. „Danke, dass Ihr hier seid!“, bedankt sich Bodo Ramelow bei den vielen Helferinnen und Helfern. Hier zeige sich, „dass dieses Land ein anderes ist als das der braunen Schreihäule.“

Fotos: Stefan Wogawa



Bestmögliche, menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten

Am 26. und 31. August haben sich die Thüringer Landtagsabgeordnete Sabine Berninger (migrationspolitische Sprecherin) und die Bundestagsabgeordnete Martina Renner getroffen, um Flüchtlingsunterkünfte im Landkreis Gotha, dem Wahlkreis von Martina Renner, zu besichtigen. Bei beiden Terminen wurden sie von Doris Wiegand und Karsten Melang begleitet.

Zunächst ging es in die Erstaufnahmeeinrichtung in Ohrdruf, eine Außenstelle der Landeserstaufnahmeeinrichtung Eisenberg. Die Flüchtlingsunterkunft wurde erst eine Woche zuvor in Betrieb genommen und befindet sich in einem durch Sichtschutz abgetrennten Bereich der Ohrdruffer Bundeswehrkaserne. Der Standort besitzt eine Notkapazität von 320 Plätzen, derzeit sind 289 Plätze belegt. Großteils syrische Flüchtlinge haben hier Schutz gefunden.

Neben einer Führung mit dem Leiter der Aufnahmeabteilung wurden auch Probleme angesprochen. So bedarf es Umbauarbeiten, um Waschmaschinen und Trockner anschließen und einen Gemeinschaftsraum bieten zu können. Der zweite Termin begann mit einer Besichtigung der geplanten Gemein-

schaftsunterkunft in Ohrdruf. Gemeinsam mit dem zuständigen Kontaktbereichsbeamten wurde das Gebäude, welches am 15. September die ersten Flüchtlinge beherbergen soll, inspiziert.

Anschließend wurde eine seit Mai betriebene Gemeinschaftsunterkunft in Gotha zusammen mit dem 2. Beigeordneten des Landkreises, Herrn Fröhlich, sowie dem Leiter des sozialen



Dienstes, Herrn Mansius, besichtigt. Derzeit beherbergt die Unterkunft knapp 40 Personen. Anträge auf Baubeginn und somit auf eine Erweiterung auf knapp 100 Personen wurden eingereicht. Auch gab es bislang, entgegengesetzt den Erwartungen mancher Anwohnerinnen und Anwohner keinerlei Probleme.

Spontan wurden die beiden Abgeordneten auf eine in einer Turnhalle befindliche Notunterkunft des Landes aufmerksam gemacht. Seit dem 24.08.2015 sind ca. 80 Flüchtlinge, die vorher in der Thüringer Verwaltungsfachschule untergebracht waren, provisorisch in der Turnhalle einquartiert.

Bei einem Gespräch mit einem Angestellten des privaten Sicherheitsdienstes wurde schnell klar, dass es vielerorts noch hakt und Dinge des täglichen Lebens fehlen. Die Flüchtlinge müssen provisorisch auf Feldbetten schlafen und haben keinerlei Privatsphäre. Die Schulverwaltung und der Sicherheitsdienst arbeiten mit Hochdruck an Möglichkeiten, die Situation für Flüchtlinge zu verbessern.

Bei beiden Terminen haben sich die Abgeordneten Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Möglichkeiten für ihre parlamentarische Arbeit mitgeteilt, um eine bestmögliche, menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten gewährleisten zu können und diese vor verbalen oder körperlichen Angriffen durch Neonazis zu

schützen. Dazu gehört vor allem:

Eine eigenständige Unterbringung für Familien und Frauen und Kinder – letztendlich muss es so schnell wie möglich in Thüringen zudem eine Clearingstelle für unbegleitete Minderjährige geben.

Eine Sozial- und Asylberatung an allen Standorten von Gemeinschafts- und Notunterkünften, die mit ausreichenden Dolmetscherkapazitäten und eigenen Räumlichkeiten ausgestattet werden.

Ein standardisiertes Willkommenspaket für Flüchtlinge, das als Wegweiser mit allen notwendigen Informationen für die Regeln in den Erstaufnahmen deren drängendste Fragen klärt:

Aus welchen Schritten besteht ein Asylverfahren? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um einen Familiennachzug zu ermöglichen, um zu studieren, um zu arbeiten oder eine Ausbildung zu beginnen?

Dieses Willkommenspaket kann zusammen mit den jeweils lokalen Informationen ausgehändigt werden und eine erste Orientierung bieten – und sollte zudem auch online unter einer leicht auffindbaren Adresse einsehbar sein.

Karsten Melang